



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Jesuiten-Orden nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte**

**Huber, Johannes**

**Berlin, 1873**

Angriffe gegen A. Arnauld und Port-Royal des Champs;

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12653**

briefe betrachtet, denn schon in ihm handelte es sich um die allgemeinen Grundlagen der christlichen Moral.

Arnauld's Schrift war gegen die Jesuiten gerichtet, welche dem Grundsatz huldigten, daß, je mehr man von der Gnade entblößt und voll Selbstliebe und Weltlust sei, man um so öfter communiciren solle. Sie tobten daher auch heftig gegen den Verfasser und alle ihre Kanzeln in Frankreich erdröhnten in der Fastenzeit des Jahres 1644 von dieser Streitfrage. Aber gleich nach der Veröffentlichung des Buchs hatten sechszehn Bischöfe und vierundzwanzig Doctoren der Sorbonne, hierauf das ganze Erzbisthum Auch mit zehn Bischöfen Arnauld ihre Approbation ausgedrückt. „Die Kirche, sagte der Jesuit Seguin, ist in ihrem Herzen angegriffen, man muß das königliche Schwert mit dem Schwerte der Kirche verbinden, um das Ungeheuer dieser neuen Häresie zu vertilgen.“ — Die Königin-Regentin wurde durch solchen Lärm aufs Außerste bestürzt, sie gebot Arnauld, sich in Rom über seine Lehre zu rechtfertigen. Doch die Sorbonne, das Parlament und Stimmen aus der Geistlichkeit erhoben sich für den Angegriffenen, und die Bischöfe, die das Buch gebilligt hatten, vertheidigten es in wiederholten Schreiben an Urban VIII. und Innocenz X. Auch die römische Inquisition fand darin mit Ausnahme der Gleichstellung der beiden Apostel nichts zu censuriren. Ja selbst der Jesuit Inchofer, freilich einer der aufgeklärtesten Männer des Ordens und über den Mißbrauch, welcher mit dem Bußsacrament getrieben wurde, selbst tief betrübt, erklärte sich für Arnauld.\*)

Der Haß der Jesuiten gegen Arnauld und den Jansenismus mußte sich auf das ihm so nahe stehende Port-Royal des Champs übertragen, welches als der Heerd aller Opposition wider Papst und Jesuitismus sich erwies. Die kleine Gemeinde daselbst wurde als ein Ort geschildert, wo 40 gute Federn, von einer (Arnauld's) Hand geschnitten, bereit wären, die Lehre ihrer

\*) Ibidem, I, 534 ff.

Meister gegen alle Welt zu vertheidigen. Hestige Schmähchriften, worin die Nonnen des Irrglaubens, ja eines unsittlichen Lebenswandels beschuldigt wurden, gingen von den Jesuiten aus. Es wurde darin unter Andern auch behauptet, Arnauld habe mit St. Cyran und andern seit langer Zeit sich zur Vernichtung des positiven Christenthums und zur Einführung des Deismus verschworen. — Der Haß der Jesuiten war noch durch die Furcht gestachelt, daß die Erziehungsanstalten in Port-Royal ihrer pädagogischen Wirksamkeit Abbruch thun möchten. Wirkamer aber als ihre heftigen Predigten und Schriften waren die Verläumdungen, welche sie am Hofe, wo sie ja die meisten Gewissen regierten, gegen die Einsiedler und Nonnen von Port-Royal austreuten. Sie stellten die ersteren als eine Partei dar, welche gegen die Regierung conspirire, und die letzteren als in alle diese Unternehmungen und die entstandenen theologischen Streitigkeiten eingeweiht. So erließ die Königin-Regentin im März 1656 den Befehl, die weiblichen Unterrichtsanstalten im Kloster aufzuheben und die Einsiedler und ihre Schüler zu zerstreuen. Da kam den bedrängten im heißen Gebet ringenden Nonnen ein seltsames Ereigniß zu Hülfe; es geschah nämlich eine wunderbare Heilung an Margarethe Perier, der zehnjährigen Nichte von Pascal, die in Port-Royal verpflegt und erzogen wurde. Das Kind hatte seit vierthhalb Jahren an einer Thränenfistel am Winkel des linken Auges gelitten und sollte nun, weil man fürchtete, das Geschwür werde sich über das ganze Gesicht verbreiten, einer schmerzlichen Operation unterzogen werden. Aber unmittelbar vor derselben wurde sie in der Kirche von Port-Royal de Paris durch die Berührung eines Dornes aus der Krone Christi hergestellt. Selbst Aerzte konnten sich den räthselhaften Vorgang nicht deuten und erklärten ihn für ein Wunder. — Dieses Ereigniß galt als ein Gottesurtheil für die gute Sache von Port-Royal, die Volksmeinung schlug rasch zu Gunsten desselben um, zahlreiche Devotionen und Processionen begannen zu der Reliquie des heiligen Dornes, welcher noch eine